

CAI EAS
C186
MARCH 17/74
DOCS c.1

Profil **Kanada**



Jahrgang 3, Nr. 6

17. März 1976

Ottawa, Kanada

Bundesminister ermutigt zur Beteiligung an der VN-Konferenz über menschliche Siedlungen ("Habitat"), S. 1

Anerkennung Angolas, S. 3

Gespräche über eine vertragliche Verbindung zur EG, S. 3

Kanadierin erhielt Rote-Kreuz-Auszeichnung, S. 3

Einwanderung geht zurück, S. 4

Forschungsprojekte in Entwicklungsländern, S. 4

Das Ende des Eaton-Katalogs, S. 5

CANDU- Atomreaktoren für Korea und Argentinien, S. 6

Kanadisch-sowjetische Fischereiabkommen verlängert, S. 7

Transportable Vielzweckbauten, S. 8

Bundesminister ermutigt zur aktiven Beteiligung an der VN-Konferenz über menschliche Siedlungen ("Habitat")

Der kanadische Bundesminister für das Städtewesen, Barney Danson, trat am 19. Februar eine 18tägige Reise in wichtige Länder Afrikas und des Nahen Ostens an, um Teilnehmer an der vom 31. Mai bis 11. Juni in Vancouver stattfindenden Habitat-Konferenz der Vereinten Nationen zu ermutigen, ihre besondere Aufmerksamkeit den Fragen menschlicher Siedlungen zu widmen, die sich trotz politischer Differenzen lösen lassen.

Bei seiner Abreise erklärte Minister Danson: "Ich werde Kanadas Hoffnung und Optimismus zum Ausdruck bringen, daß Habitat zeigen wird, wie Staaten ungeachtet der sie trennenden politischen Differenzen auf dem Boden der Vereinten Nationen sehr wichtige Fragen behandeln können, die alle Menschen angehen".

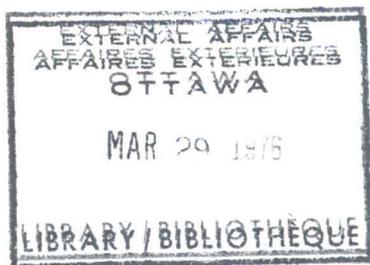
Nach kurzem Aufenthalt in Mailand wird Danson Frankreich, Senegal, Kenia, Saudi-Arabien, Ägypten und Israel besuchen, um am 9. März die Rückreise nach Kanada anzutreten.

Der Bundesminister erklärte, er wolle nicht nur mit den Ministern und leitenden Beamten sprechen, die an der Spitze der nationalen Delegationen zur Habitat-Konferenz kommen werden, sondern sich auch aus erster Hand über den Vorrang unterrichten, den man Fragen menschlicher Siedlungen einräumt, und über die von jedem Lande zu ihrer Lösung ergriffenen oder geplanten Maßnahmen.

Gründe für die Habitat-Konferenz

Der Plan, eine Konferenz über menschliche Siedlungen abzuhalten, wurde 1972 auf der Umweltschutz-Konferenz der Vereinten Nationen in Stockholm gefaßt. Habitat wird voraussichtlich mit über 140 Teilnehmerstaaten die größte aller bisher veranstalteten VN-Konferenzen werden. Sie ist auch die erste Konferenz der Vereinten Nationen, die in Kanada stattfindet.

Da die Weltbevölkerungszahl sich im Laufe der kommenden 30 Jahre schätzungsweise verdoppeln wird - man rechnet mit weiteren 3,5 Mia Menschen -, müßten rund 3500 Millionenstädte gebaut werden. Heute gibt es weniger als 300 Städte mit einer Million Einwohner.



Weitere Broschüren, Informationsblätter usw. über Kanada sind bei folgenden kanadischen Auslandsvertretungen erhältlich:

Kanadische Botschaft
53 Bonn/BRD
Friedrich-Wilhelm-Str. 18

Kanadische Militärmission und
Kanadisches Konsulat
1 Berlin 30
Europa-Center

Kanadisches Generalkonsulat
4 Düsseldorf/BRD
Immermannstr. 3

Kanadisches Generalkonsulat
7000 Stuttgart 1/ BRD
Königstr. 20

Kanadisches Generalkonsulat
2000 Hamburg 36/BRD
Esplanade 41/47

Kanadische Botschaft
1010 Wien/Österreich
Dr.-Karl-Lueger-Ring 10

Kanadische Botschaft
3000 Bern/Schweiz
Kirchenfeldstr. 88

Der Bevölkerungszuwachs macht die Erstellung von 600 Mio neuer Wohneinheiten erforderlich - mehr als es heute auf der Welt gibt. Laut der Weltgesundheitsorganisation verfügten Ende 1970 über 1 Mia Menschen nicht einmal über gesundes Trinkwasser, geschweige denn über eine Behausung, die allen menschlichen Erfordernissen gerecht würde.

Kanada müßte 40 Städte in der Größe von Halifax (Neuschottland) oder 8 Städte von der Größe Vancouvers bauen, um die echte Bevölkerungszunahme von 8 Mio Menschen unterzubringen, die innerhalb der kommenden 30 Jahre erwartet wird.

In den Städten und Dörfern der Entwicklungsländer mangelt es schon heute an grundlegenden Anlagen und Versorgungsdiensten. Andere Probleme menschlicher Siedlungen verschärfen sich überall auf der Welt, insbesondere Arbeitslosigkeit, Umweltverschmutzung, Übervölkerung, Elendsviertel, wilde Siedlungen, unzureichende Verkehrseinrichtungen, Verlust des sozialen Selbstverständnisses und Verbrechen.

Eine praxisbezogene Konferenz

Die Habitat-Konferenz wird den Versuch machen, Lösungen für diese Probleme zu finden. Sie wird sich dabei von anderen Konferenzen insofern unterscheiden, als sie den Schwerpunkt nicht auf die Begriffsbestimmung, sondern auf die Behandlung der Probleme legt. Jedes Land kommt als Lehrer und als Schüler nach Vancouver und wird hoffentlich auch bereit sein, nach der Habitat-Konferenz unverzüglich die Maßnahmen zu ergreifen, die sich am besten zur Lösung seiner speziellen Siedlungsprobleme eignen.

Eine wichtige Neuerung während der Sitzungen bilden die 200 Film- und audiovisuellen Vorführungen, die veranschaulichen sollen, was die Regierungen in allen Teilen der Welt zur Schaffung besserer Lebensbedingungen in Stadt- und Landgemeinden tun.

Während der Konferenz findet in Vancouver auch das Habitat-Forum statt, eine Tagung von Vertretern privater Organisationen, die allerdings bereits am 27. Mai beginnt. Das Forum wird voraussichtlich mindestens 10 000 Menschen an den Strand in die ehemalige Luftwaffengarnison 6 km vor den Toren Vancouvers locken, die gegenwärtig weitgehend durch freiwillige Helfer in ein Konferenz- und Ausstellungsgelände verwandelt wird.

In einer Ansprache auf der 2. Sitzung des vorbereitenden Ausschusses für die Habitat-Konferenz erklärte Minister Danson:

"... Aus der Habitat-Konferenz muß eine echte Verpflichtung - zuerst der einzelnen Regierungen, dann der ganzen Völkergemeinschaft - hervorgehen, die Bedürfnisse unserer ärmsten Mitbürger zu befriedigen. In den Industriestaaten gibt es immer noch Millionen Minderbemittelter, und Habitat soll die Regierungen dazu bewegen, das Los dieser Menschen zu bessern. Die überwiegende Mehrheit lebt aber nach wie vor in den Landgemeinden und regellosen städtischen "Squatter"-Siedlungen der Dritten Welt. In den Augen der Unglücklichsten unter diesen Menschen wird die Abhaltung der Habitat-Konferenz gerechtfertigt erscheinen, wenn sie dazu beiträgt, daß die Regierungen ihnen das Lebensnotwendigste zusichern..."

* * * *

"... Habitat könnte Kanada helfen, ein Entwicklungsziel zu erreichen, das schon seit viel längerer Zeit verfolgt wird, als einer Regierung lieb sein kann.

Obgleich Kanada in der Zeit von 1969 bis 1975 seine internationale Hilfeleistung durchschnittlich um 21,7 % erhöhte, waren wir unlängst gezwungen, erneut unsere Zusage einer Zielsumme in Höhe von 0,70 % unseres Bruttosozialprodukts zu bestätigen. Ursprünglich hatten wir gehofft, diesen Betrag 1975 zu erreichen, sind aber bisher mit unserer Entwicklungshilfe nur auf 0,52 % gekommen.

Diese Zusage ist ein Eckpfeiler der kanadischen Politik der Kooperation im Bereich der internationalen Entwicklung; sie gründet sich auf die Überzeugung, daß
(Schluß auf Seite 6)

Anerkennung Angolas

Wie Außenminister Allan MacEachen am 18. Februar bekanntgab, hat Kanada die Volksrepublik Angola anerkannt.

"Die kanadische Regierung hat sich wiederholt zugunsten des Rückzugs aller ausländischen Truppen aus Angola und der friedlichen Aussöhnung der verschiedenen Gruppen in Angola ausgesprochen, und ihr jetziger Beschluß ändert nichts an dieser Haltung", erklärte der Minister.

Die Bekanntgabe erfolgte im Anschluß an Meldungen, daß die Volksbewegung für die Befreiung Angolas (MPLA) unter der Führung von Dr. Agostinho Neto das Land effektiv unter Kontrolle hat. Kanada schloß sich der wachsenden Zahl westlicher Staaten an, welche die neue Regierung in Angola anerkennen.

Gespräche über eine vertragliche Verbindung zur EG

Ende Februar weilte der Präsident der Europäischen Gemeinschaft François-Xavier Ortoli zu einem dreitägigen Besuch in Ottawa, wo er Gespräche mit Außenminister MacEachen und Ministerpräsident Trudeau führte. Er stellte fest, daß Kanada und Europa nun in eine neue Ära der wirtschaftlichen Zusammenarbeit einträten.

Laut Ortoli würde die vertragliche Verbindung zwischen der EG und Kanada den Rahmen abgeben, innerhalb dessen die wirtschaftliche Zusammenarbeit sondiert und "pragmatisch und schrittweise aufgenommen werden kann".

Dabei würde es sich um das erste derartige Abkommen zwischen den neun Ländern der EG und einem großen Industriestaat handeln. Die Aufnahme der Verhandlungen wurde durch Kanadas zweigleisiges Ölpreissystem erheblich erschwert, durch das der Exportpreis infolge von Ausfuhrabgaben teurer ist als der Inlandspreis.

Die Europäische Gemeinschaft wird eine Dienststelle in Ottawa einrichten.

Kanadierin erhielt Rote-Kreuz-Auszeichnung

Erstmalig in der Geschichte des Kanadischen Roten Kreuzes ist die Florence-Nightingale-Medaille, die höchste internationale Auszeichnung in der Krankenpflege, einer Frankokanadierin aus Quebec verliehen worden.

Die Empfängerin dieser Ehrung ist Jeanette Ouellet, die 34 Jahre lang in aufopfernder Weise in der freiwilligen Krankenpflege tätig war und auch Blutspende-Aktionen geleitet hat.

Das Internationale Komitee vom Roten Kreuz schuf die Florence-Nightingale-Medaille im Jahre 1912. Sie wird als Zeichen der Dankbarkeit Krankenschwestern und freiwilligen Krankenpflegerinnen verliehen, die sich durch besondere Verdienste um die Entwicklung und das Ansehen des Schwesternberufs in schwierigen und gefährlichen Situationen in Kriegs- und Friedenszeiten ausgezeichnet haben. Seit dem 2. Weltkrieg ist die Medaille nur zwölfmal an Krankenschwestern verliehen worden.



Die Florence-Nightingale-Medaille wurde Jeanette Ouellet in Anwesenheit des Vizegouverneurs von Quebec, Hugues Lapointe (links), von J.M. Clark vom Präsidium des Kanadischen Roten Kreuzes überreicht

Einwanderung geht zurück

In einer Erklärung des Bundesministeriums für Arbeitsmarkt und Einwanderung vom 22. Januar heißt es, daß strengere Bestimmungen in den ersten neun Monaten des Jahres 1975 zu einem 10,2prozentigen Rückgang der Einwanderung nach Kanada gegenüber dem gleichen Zeitraum 1974 geführt haben.

Von Januar bis Ende September letzten Jahres trafen 149 457 Einwanderer in Kanada ein, während es in denselben neun Monaten des Vorjahres 166 401 waren.

Laut Einwanderungsminister Robert Andras wirken sich kürzliche Änderungen der Einwanderungsbestimmungen in zunehmendem Maße aus, durch welche die Einwandererzahlen stärker den offenen Stellen angepaßt werden.

In einer weiteren Erklärung sagte Minister Andras, daß man in Kanada weilende Besucher aus dem Libanon unter den gegenwärtigen Umständen nicht auffordern wird, in ihre Heimat zurückzukehren.

Forschungsprojekte in Entwicklungsländern

Das kanadische Forschungszentrum für internationale Entwicklung (International Development Research Centre, IDRC) wird wissenschaftliche Forschungsarbeiten in Nordnigeria und in verschiedenen Teilen Ägyptens unterstützen. Dort will man bessere Baumspezies als Schirmbestand anpflanzen, der den Vormarsch der Wüste aufhält, das Ackerland schützt und sogar Land für die Bewirtschaftung rückgewinnen soll.

Nigerias Bundesministerium für forstwirtschaftliche Forschung (Federal Department of Forest Research) wird auf verschiedenen natürlich bewässerten Böden Versuche mit rund einem Dutzend Baumarten durchführen. Auf diese Weise will man feststellen, welche Spezies, Pflanz- und Kulturverfahren sich am besten für Schirmbestände eignen und in welchem Umfang dieser Windschutz den Bauern nützt, die Nahrungspflanzen anbauen.

In Ägypten beginnen jetzt Wissenschaftler von der Forstwirtschaftlichen Fakultät der Universität Alexandria mit einem Programm zur Züchtung besserer Kasuarina-Bäume für Schirmbestände und Waldparzellenkulturen. Diese Züchtungsversuche zielen auf höhere Widerstandsfähigkeit der Kasuarina gegen Wind und Dürre sowie auf bessere Qualität ihres Holzes ab, damit es in der Industrie Verwendung finden kann.

Im Januar kündigte Dr. W. David Hopper, der Präsident des IDRC, einen Zuschuß von 270 000 \$ für die Forschungsarbeiten in den Nordstaaten Nigerias sowie eine weitere Beihilfe von 134 400 \$ für die Kasuarina-Züchtung in Ägypten an. Der Beitrag der einheimischen Forschungsträger zu diesen beiden Projekten wird sich auf den Gegenwert von 423 600 \$ belaufen.

Korea

Ferner gab Dr. Hopper bekannt, daß das IDRC zwei Untersuchungen in Korea unterstützen wird, in deren Verlauf Zusatzpläne für Industrieparks zur Konzentrierung des Wachstums der Städte und die "Aktion Neues Dorf" (Saemaul Undong) zur Entwicklungsförderung auf dem Lande ausgewertet werden sollen.

Die Verwaltungsakademie an der Staatsuniversität Seoul erhält eine Beihilfe von 66 000 \$, um die Ergebnisse der Entwicklungsprojekte in einer Erhebungsauswahl von 360 Dörfern zu untersuchen, die an der "Aktion Neues Dorf" beteiligt waren und um den Wirkungsgrad der Leistungen von Regierungsseite zugunsten der Entwicklung in den ländlichen Gebieten zu bewerten.

Ein weiterer Zuschuß in Höhe von 80 000 \$ geht an das Zentrum für Asienforschung der Universität von Korea, das die Erfahrungen auswerten soll, die man im

Gebiet von Ulsan-Masan, wo in den 60er Jahren die ersten Industrieparks eingerichtet wurden, mit der Methode der Wachstumskernzellen (growth-poles) gemacht hat. Die aus dieser Untersuchung gewonnenen Erkenntnisse sollen dann von den Wissenschaftlern so formuliert werden, daß sie zur Ausarbeitung eines regionalen Entwicklungsplans für das Gebiet von Chongju verwendet werden können.

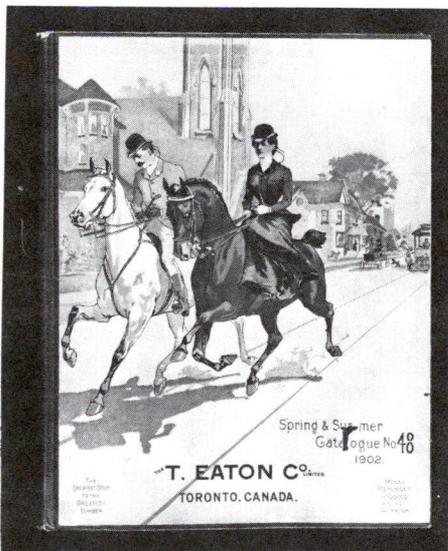
Die beiden koreanischen Anstalten werden den Gegenwert von 57 589 \$ zu diesen Vorhaben beisteuern.

Das Ende des Eaton-Katalogs

Nach rund 92 Jahren wird der Eaton-Versandkatalog, "das stärkste Bindeglied zwischen Kanadas Landbevölkerung und der eleganten Welt in den Städten", sein Erscheinen einstellen; Bestellungen werden wahrscheinlich noch bis Mai 1976 abgewickelt.

Earl Orser, Firmenchef der T. Eaton Co., gab im Januar bekannt, daß "das Versandgeschäft seit einer Reihe von Jahren unrentabel war". Beispielsweise hätten die Reinverluste im Jahre 1974 mehr als 17 Mio \$ betragen.

"Die hohen Herstellungskosten der Katalogbände, die Abhängigkeit von kostspieligen Vertriebs- und Beförderungsleistungen, das Erfordernis eines breiteren und abwechslungsreicheren modischen Angebots - im Verein mit den heute leichter erreichbaren Einkaufszentren und der stärkeren Konkurrenz von seiten der wachsenden Zahl der Einzelhandelsgeschäfte in den traditionellen Absatzgebieten für den Versand - das alles waren Faktoren, die zum schlechten Abschneiden des Kataloggeschäfts beigetragen haben", erklärte Mr. Orser.



Titelblatt eines alten Eaton-Katalogs

Die T. Eaton Co. Limited hat einen Jahresumsatz von über einer Milliarde Dollar und besitzt insgesamt 62 Kaufhäuser in allen Teilen des Landes sowie drei Versandzentralen für das Kataloggeschäft. Außerdem verfügt sie über insgesamt 270 Katalogstände in 32 Geschäften und 144 Versandagenturen, in denen Bestellungen aus dem Katalog, zum Teil auch telefonisch, angenommen werden.

Für die rund 9000 Mitarbeiter, die durch die Aufgabe des Versandgeschäfts betroffen werden, hat die Firma besondere Vorkehrungen getroffen: wer nicht in andere Abteilungen oder an andere Orte versetzt werden kann, wird eine Abfindung und Pensionszahlungen usw. erhalten, die Eaton rund 13 Mio \$ kosten dürften.

Eatons erster gedruckter Katalog erschien im Jahre 1882 als 32seitige Broschüre, in der die im Geschäft erhältlichen Waren beschrieben wurden. Später entwickelte sich der Verkauf per Katalog jedoch zu einem gesonderten Geschäftszweig. 1969 veröffentlichte The University of Toronto

Press unter dem Titel "A Shopper's View of the Past" (So kaufte man früher) verschiedene Seiten aus alten Eaton-Katalogen. In frühen Katalogausgaben kann man Artikel wie "Straußenfedern" für 1,25 \$ und "Omas Keks-Geschenckpackung" für 15 Cents finden. 1901 wurde ein Schaukelstuhl für 1,25 \$ angeboten, im Frühjahrs- und Sommerkatalog 1976 kostet eine Nachbildung des gleichen Stuhls 209,95 Dollar.

Eatons traditionelle Garantie - "bei Nichtgefallen Geld zurück" - war wohl die erste ihrer Art in Kanada und begründete das Vertrauen, das die Kunden in die Bestellung von Waren auf dem Postwege setzten.

CANDU- Atomreaktoren für Korea und Argentinien

Wie Außenminister Allan MacEachen Ende Januar im Unterhaus bekanntgab, hat Kanada mit den Republiken Korea und Argentinien Verträge über atomare Zusammenarbeit abgeschlossen, die den Verkauf von CANDU-Kernkraftreaktoren der Firma Atomic Energy of Canada an diese beiden Staaten gestatten. Gleichzeitig erklärte er, die von beiden Ländern eingegangenen Sicherheitsverpflichtungen, einschließlich der Anwendung des Inspektionssystems der Internationalen Atomenergie-Organisation (IAEA), stellten "eine hochgradige rechtsverbindliche Sicherheit dar, die den internationalen Anforderungen und der kanadischen Sicherheitsbestimmungen voll und ganz gerecht wird".

Laut MacEachen will die Republik Korea mit dem kanadischen Reaktor ihr Programm zur Erzeugung von Kernenergie ergänzen. Sie baut bereits einen von den Vereinigten Staaten gelieferten Leistungsreaktor und verhandelt über einen weiteren Reaktor von dort. Argentinien ist Mitglied der IAEA und führt seit über 25 Jahren ein erfolgreiches Kernenergieprogramm durch. Dort steht neben einer Reihe von Forschungsreaktoren bereits ein Schwerwasser-moderiertes Kernkraftwerk in Betrieb, das unter Mitwirkung der Bundesrepublik Deutschland gebaut wurde. Ferner erklärte der Außenminister:

"Die Zusammenarbeit mit den beiden Ländern wird in Übereinstimmung mit dem im Jahre 1975 von Ministerpräsident Trudeau eingenommenen Standpunkt erfolgen, daß Kanada auch künftig bestrebt sein werde, Entwicklungsländern die friedliche Nutzung der Kernenergie unter der Voraussetzung zu ermöglichen, daß ausreichende Garantien gegen einen etwaigen Mißbrauch dieser Zusammenarbeit für nicht-friedliche Detonationen vorhanden sind. Diese Haltung wird auch von den anderen Kerntechnik-Exportländern eingenommen."

Sicherheitsvereinbarungen

"In diesen Abkommen ist vorgesehen, daß die Ausfuhr der aufgeführten kerntechnischen Exportartikel, einschließlich Atomtechnologie in dinglicher Form, nur unter der Voraussetzung genehmigt wird, daß sie Gegenstand einer zwischenstaatlichen Garantie folgenden Inhalts sind:

- (1) daß die gelieferten Waren selbst oder die mit ihnen hergestellte Artikel, einschließlich späterer Generationen, nicht für irgendwelche nicht-friedlichen Zwecke oder Detonationen mißbraucht werden;
- (2) daß die Einhaltung dieser Garantien durch das Inspektionsverfahren der internationalen Atomenergie-Organisation überwacht wird;
- (3) daß die Weitergabe der gelieferten Waren oder der mit ihnen hergestellten Artikel, einschließlich späterer Generationen von Kernmaterial, nur mit Genehmigung der kanadischen Regierung erfolgt;
- (4) daß die Anreicherung und Verarbeitung des gelieferten Kernmaterials oder des mit den gelieferten Waren hergestellten Kernmaterials nur mit Genehmigung der kanadischen Regierung erfolgt;
- (5) daß die IAEA-Sicherheitsbestimmungen und, wo das IAEA-Verfahren nicht anwendbar ist, andere bilaterale Garantie-Überwachungsverfahren während der Lebensdauer der gelieferten Waren oder für unter diese Garantien fallende, aus diesen Materialien hergestellte Artikel gelten; und
- (6) daß ausreichende Maßnahmen für die dingliche Sicherheit des Materials vorhanden sind, um die gelieferten Waren vor der Gefahr des Mißbrauchs im Inland zu schützen..."

(Schluß von Seite 2)

in unserem immer stärker verflochtenen Weltwirtschaftssystem ein entscheidender Fortschritt in den Aussichten für die Ärmsten letzten Endes allen Ländern, einschließlich Kanadas, zugutekommen wird."

* * * *

"Noch immer mangelt es in jedem Land der Welt an menschlichen Fähigkeiten zur Linderung des vorhandenen Elends. In Stadt- und Landgemeinden reicher und armer Länder müssen Männer, Frauen und Kinder immer noch unnötig leiden und sterben - nicht etwa auf Grund von Bedingungen, die sich zwangsläufig aus den begrenzten Möglichkeiten des Menschen ergeben, die Natur zu seinen Gunsten zu manipulieren, sondern auf Grund bewußter Gleichgültigkeit, Nachlässigkeit und Eigensucht der Menschen.

Kein Land ist aber so reich, daß es sich die Vergeudung der Leistung auch nur eines seiner Bürger leisten kann. Andererseits ist auch kein Land so arm, so ganz ohne nachbarliche Hilfe, daß es mit gutem Gewissen behaupten könnte, es könne den grundlegenden menschlichen Bedürfnissen nicht gerecht werden und auch nicht hoffen, allen Bewohnern seiner menschlichen Siedlungen ein Existenzminimum zuteil werden zu lassen.

Kanada hegt die Hoffnung, daß auf der Habitat-Konferenz die Ethik endlich als das Praktikable erkannt wird."

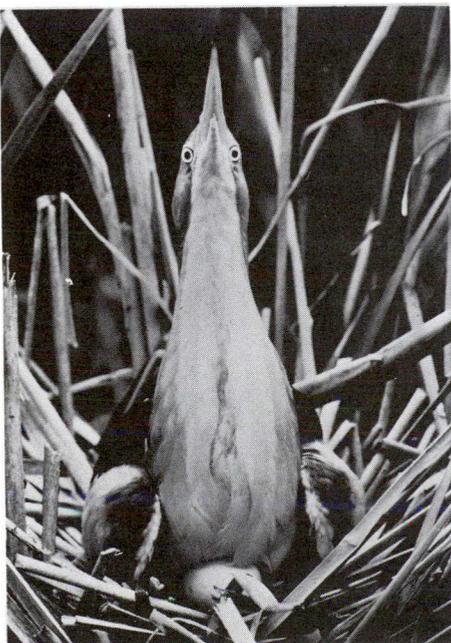
Kanadisch-sowjetische Fischereiabkommen verlängert

Anfang Februar fand eine Konferenz sowjetischer und kanadischer Regierungsvertreter in Ottawa statt, auf der das Abkommen zwischen der UdSSR und Kanada über die fischereiwirtschaftliche Zusammenarbeit im nordöstlichen Stillen Ozean vor Kanadas Küste für die Dauer eines Jahres ab 19. Februar 1976 verlängert wurde.

Ferner wurde das zwischen beiden Staaten bestehende Abkommen über vorläufige Sicherheitsbestimmungen für Schifffahrt und Fischerei vor der Westküste Kanadas ab 15. April auf ein Jahr verlängert.

Gemäß der Vereinbarung vom 27. August 1975 tauschten beide Parteien Meinungen über Fragen der Ausarbeitung eines bilateralen Fischereiabkommen aus. Unter Berücksichtigung der bevorstehenden gesetzlichen und hoheitsrechtlichen Änderungen hinsichtlich der kanadischen Fischereiverwaltung und der traditionellen sowjetischen Fischfangs in diesen Gewässern, soll das neue Abkommen die Bedingungen für das weitere Befischen kanadischer Küstengewässer durch die sowjetische Fangflotte festlegen.

Beide Seiten drückten ihre Zufriedenheit mit den bei ihren Erörterungen erzielten Fortschritten aus und vereinbarten, bei nächster Gelegenheit wieder zusammenzukommen, um die Verhandlungen abzuschließen.



Mit ihrem heiseren "Kok-kok-kok" scheint die erschreckte amerikanische Rohrdommel, die von der Kamera auf ihrem Nest in Manitobas Sumpfland überrascht wurde, dem Störenfried zu bedeuten: "He! Photographieren verboten!"

Transportable Vielzweckbauten

Die Firma Sprung Instant Structures Limited, Calgary (Alberta), stellt ortsveränderliche Bauwerke her, die den verschiedensten Zwecken dienen können. Die haubenförmigen, zeltähnlichen Sprung-Bauten kommen ohne flächenbeschränkende zusätzliche Posten oder Abstützungen aus und können ohne besonderes Fundament auf jeder beliebigen ebenen Fläche (Asphalt, Ton, Schotter, Beton oder auf bloßem Erdboden) errichtet werden. Abgesehen von zwei Dornen je Profilträger kommt man dabei ohne Pflöcke- oder Seilverankerungen aus. Die Balken sind wasserdicht und lassen sich deshalb in jederlei Klima verwenden.

Sprung-Bauten können mühelos montiert und verlegt werden, weil sie aus leichten Stützen und tragendem Membranstoff konstruiert sind. Da sie sich in ihrer kompakten Form leicht transportieren lassen, werden sie häufig zur Unterbringung von Exponaten kanadischer Aussteller auf internationalen Handelsmessen verwendet.



Herausgegeben von der Informationsstelle des Ministeriums für Auswärtige Angelegenheiten, Ottawa K1A 0G2.

Nachdruck unter Quellenangabe gestattet; Quellennachweise für Photos sind im Bedarfsfall von der Redaktion (Mrs. Miki Sheldon) erhältlich. Ähnliche Ausgaben dieses Informationsblatts erscheinen auch in englischer, französischer und spanischer Sprache.

This publication appears in English under the title Canada Weekly. Cette publication existe également en français sous le titre Hebdo Canada. Algunos números de esta publicación aparecen también en español con el título Noticiario de Canadá.